Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 6

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Brief.

Zürich, Mitte April 1909.

I.

Ein halbes Jahr ist seit unserer letzten Rundschau vorübergeeilt und wenn wir uns heute in unsern Stadtmauern am Limmatstrande umsehen, so hat sich das Bild in Bezug auf die Bautätigkeit in einer Weise verändert, daß es uns nicht minder schwer fallen will, den geeigneten Ort ausfindig zu machen, an dem wir mit unsern neuerlichen Betrachtungen den Anfang machen sollen. Denn hüben und drüben, drunten und droben hat man sich in eine solch intensive Bauemsigkeit hineingeworfen, daß es nur so eine Freude ist und daß man sich ordentlich sputen muß, um mit bloßem Sehen und Staunen nachzukommen. Kein Wunder, denn s'ist ja Frühling und wer wollte da nicht auch Entwicklung und Fortschritt huldigen, zumal einen das zum Bauen ausgezeichnete Prachtswetter, wie es uns die letzten Wochen gebracht haben, förmlich zum Mitmachen herausfordert.

Und wer wohl die Urheber dieser außerordentlichen Bautätigkeit sein mögen? Ein Blick ins neue Adreßbuch der Stadt Zürich sagt uns mehr als genug. Da finden wir an Zahl nicht weniger als 147 Baumeister und Baugeschäfte, die im Verein mit einem „Heer" von 266 Architekten eifrig bemüht sind, dem sich mehrenden Menschengeschlechte in genügender Anzahl die Wohnstätten anzuweisen. Bis aber diese Wohnstätten so recht brauchbar und wohnlich hergerichtet sind, hat wohl noch mancher biedere Handwerker und Berufsmann Hand anzulegen. So sind es zusammen wohlgezählte 242 Schreinermeister, die redlich dafür besorgt sind, das Haus mit Tür und Täfer zu versehen, und 110 Schlosser sorgen für die Anbringung von Balkon-, Treppen-, Zaun- und andern Geländern und Eisenkonstruktionen. Um die Wohnräume mit allem, was drum und dran hängt, möglichst behaglich und freundlich zu gestalten, sind auf dem Platze 103 Flachmaler und Lackierer und 86 Dekorationsmaler etabliert, die sich gegenseitig in der sachgemäßen und geschmackvollen Ausführung der Malerarbeiten zu überbieten suchen, währenddem 120 Tapezierer in Verfolgung des gleichen Zweckes bestrebt sind, den kahlen Wänden der Zimmer und Treppenhäuser ein stylgerechtes, modernes und heimeliges Gepräge zu geben. In die Arbeit der Herstellung aller neuzeitlichen sanitarischen Einrichtungen teilen sich im ganzen 69 Installateure und in diejenigen der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftinstallationen etwa zwei Dutzend elektrotechnische Spezialgeschäfte. Um Haus und Hof gegen Witterungseinflüsse von oben herab zu schützen, sind 35 Dachdecker damit beschäftigt, die neu erstehenden menschlichen Wohnstätten unter Dach und Fach zu bringen, und Hand in Hand mit ihnen arbeiten 105 Spengler an der Anbringung aller nötigen Zinnen- und Dachtraufenarmaturen. Wer das Glück hat, zu seinem Hausbesitz eine kleinere oder größere Gartenanlage zählen zu dürfen, der kann sich an einen der 117 Gärtner wenden, um der Umgebung seines Besitztums durch fachmännische Herrichtung und Bepflanzung ein gediegenes Aussehen verleihen und das Ganze mit den Anforderungen und Gesetzen der Aesthetik in Einklang bringen zu lassen. — Doch sind der Gewerbsleute noch unendlich viele, und wir können nicht aller Erwähnung tun, die alle zum guten formvollendeten Gelingen des Bauwerkes ihr Scherflein beizutragen haben.

Fürwahr, das Wiedererwachen des Lenzes hat diesmal dem Interesse und der Lust und Liebe am Bauen einen besonders regen Impuls verliehen. Und schon vor dem Zürcher Frühlingsanfang, der jeweilen erst durch das bekannte Jugend- und Zünfterfest des „Sechseläuten" sein offizielles Gepräge erhält, hat der Baueifer an allen Ecken und Enden in währschafter Form eingesetzt. Allüberall in der Stadt herum sieht man jetzt an den Häuserfassaden die Gerüste aufgerichtet, die zur Renovation der verschönerungsbedürftigen Außenflächen der Gebäude dienen. Namentlich ist es der Kreis I, d. h. das Stadtzentrum, das in großer Menge solche Gerüststangen aufweist.

Auf dem Bellevueplatz hat man dieser Tage mit dem Abbruch des Gebäudekomplexes zwischen der Torgasse und Rämistraße begonnen, um den von den Architekten Bischoff & Weideli projektierten modernen Geschäftshäusern Platz zu machen. Zu der Zeit, da diese Zeilen durch die Presse gehen, sind die alten gebrechlichen Gebäude schon zum großen Teile niedergelegt. Einen gar seltsamen Anblick bietet das ruinenartige Viertel im Innern der Stadt.

„Das Alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Aehnliche Zustände führt uns ein Besuch auf dem St. Anna-Areal vor Augen. Schon seit mehreren Wochen sind daselbst die Abbrucharbeiten im vollen Gange; zu Ostern hat die ehrwürdige St. Annakapelle den letzten Gottesdienst beherbergt, auch sie ist ja dem Untergange geweiht. Mit der Kapelle wird der ganze Hügel abgetragen und unmittelbar nach der Ausebnung des Geländes wird man dann an die Ausführung des neuen Ueberbauungsprojektes, das ebenfalls aus dem Atelier der oben erwähnten Architekten stammt, schreiten. Das großangelegte Projekt besteht in einem Schulhaus, einer Turnhalle, einer Kapelle, einem Vereinshause und einem Hotel; es wurde vor Jahresfrist in diesen Spalten eingehend beschrieben. Um baldmöglichst Ersatz für die abgebrochene Kapelle zu erhalten, steht in erster Linie der Bau der Turnhalle in Aussicht, die dann vorläufig die Gottesdienste aufnehmen wird.

Wer in Zürich vom Bahnhofplatz in die Bahnhofstraße einbiegt, dem wird ein Blick durch die lange Baumreihe, am Ende derselben, direkt über der Mitte der Straße eine hohe, turmförmige, rote Dachkonstruktion auffallen lassen, deren Entstehung erst in die jüngsten Wochen fällt. Sie gehört dem Eckbau „Rheingold" an der neuen Füßlistraße-Bahnhofstraße an, einem imposanten, auf reichlichen Eisenkonstruktionen aufgebauten Geschäftshaus, das der Vollendung entgegengeht. Und kaum ist diese neue Füßlistraße, die nun eine direkte Verbindung der Bahnhofstraße mit dem eben beschriebenen St. Anna-Areal bildet, ihrer Bestimmung übergeben worden, so strebt neben dem „Rheingold" schon ein weiterer Riesenbau, der „Kramhof" in die Höhe, der in seinem Innern etwa 2000 m² Geschäftsräume enthalten wird.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Am 23. April hat die stadträtliche Bausektion 22 neuen Baugesuchen die Bewilligung erteilt. Unter den Projekten findet sich dasjenige der neuen Tonhallegesellschaft für einen provisorischen Musikpavillon am Alpenquai. An Wohnhausneubauten figurieren unter den bewilligten Projekten drei Einfamilienhäuser, 6 einfache und 3 Doppel-Wohnhäuser. Das Geschäft der Baupolizei blüht, nimmt sie doch jährlich rund 9000 Fr. an Gebühren ein, also beinahe doppelt so viel als vor fünf Jahren.

— Der Regierungsrat verlangt vom Kantonsrate

einen Kredit von 41,000 Fr. für den Bau eines neuen Sektionssaales im pathologischen Institut der Hochschule. Er begründet dieses Begehren in erster Linie mit den unzureichenden sanitarischen Verhältnissen des bestehenden Sektionssaales. Der neue Saal soll auf die Nordseite des Gebäudes verlegt werden.

Neues Bankgebäude in Affoltern a. A. Der Bankrat der Zürcher Kantonalbank hat einen Neubau für die Filiale in Affoltern beschlossen.

Kreisasyl Wetzikon. Das demnächst zur Ausführung kommende Kreisasyl wird nach den von Herrn Architekt Meier ausgearbeiteten, von den kantonalen und eidgenössischen Behörden geprüften und genehmigten Plänen erstellt werden. Es besteht aus drei Gebäuden, einem Hauptgebäude mit 3 Stockwerken, geräumigen Liegehallen, großen Veranden und Balkonen, einem Absonderungshaus und einem Oekonomiegebäude; die innere Einrichtung wird allen Anforderungen der modernen Hygiene gerecht werden. Die Baukosten sind auf 330,000 Fr. veranschlagt; hieran leistet der Bund, da er das Absonderungshaus zur Zentralstation des Zürcher Oberlandes bestimmt, einen Beitrag von Fr. 10,000.

Sekundarschulhausbau Kirchberg (Bern). Infolge Errichtung einer neuen Primarklasse sahen die Behörden sich genötigt, der Sekundarschule die bisher von ihr im Primarschulhause benutzten Räumlichkeiten zu künden. An der letzthin stattgefundenen Einwohnergemeinde-Versammlung wurde nun der Beschluß gefaßt, ein neues Sekundarschulhaus zu bauen, und zwar im Kostenvoranschlag von Fr. 120,000. Der Bezug des neuen Gebäudes wird voraussichtlich im Herbst 1910 geschehen können.

Fabrikbaute. In Courgenay (Bern) wird in der nächsten Zeit mit dem Bau einer Metallwarenfabrik begonnen.

Ein stadtluzernisches Altersasyl. In Luzern wird die Gründung eines für 100—150 Insassen berechneten Altersasyls für in der Stadt länger ansässige unbemittelte Einwohner, das jedoch auch bemittelten Alleinstehenden offen stehen soll, projektiert. Es ist zu diesem Zwecke ein Fond von 20,000 Fr., ferner ein noch mit Nutznießung behaftetes Legat von 140,000 Fr. vorhanden. Die Anstalt soll der Leitung des Stadtrates unterstellt werden.

Vergrößerung des Postgebäudes in Lenzburg. Die Ortsbürgergemeinde Lenzburg bewilligte einen Kredit von 25,000 Fr. für einen notwendig gewordenen Anbau an das ihr gehörende Postgebäude und sanktionierte einen Nachtrag zum Mietvertrag mit der eidgenössischen Postverwaltung.

Bauwesen in St. Gallen. Das Gasthaus zum „Weißen Schäfle" an der Engelgasse ist kaufsweise um rund 180,000 Fr. an B. Dreyfus, Kaufhaus, übergegangen. Herr Dreyfus wird das neue Besitztum, ein Eckbau, in Verbindung mit seinem danebenliegenden bisherigen Geschäfte zu einem modern eingerichteten Kaufhause ausbauen.

(Korr.) **Bauwesen in Altstätten** (Rheintal). Gegenwärtig wird in Altstätten an dem Eingerüsten der katholischen Kirche gearbeitet. Als Beweis von der Größe des Baues zeugt, daß schon einige Wochen eine größere Anzahl Arbeiter mit dem Gerüsten beschäftigt sind, und für den Turm dasselbe erst noch erstellt werden muß. In der Anstalt „Zum guten Hirten" beim Bahnhof ist mit dem Graben des Fundamentes für einen Neubau von 70 m Länge begonnen worden. Es dürfte dies für die hiesigen Bauhandwerker ein gutes Zeichen sein auf ein Wiederanziehen des bisher etwas flauen Geschäftsganges. Ebenfalls wird das in nächster Zeit zur Ausführung gelangende Projekt, die Erstellung einer Bahn von Altstätten nach Gais, eine bedeutende Vermehrung von Handel und Verkehr und nicht zuletzt auch eine regere Bautätigkeit mit sich bringen. Schon vor Jahren wurden von der Bürgerversammlung an die Kosten für zu erstellende Straßenzüge im Feld 20 % der Bausumme bewilligt. Daß die Ausführung der Straßen bis auf heute noch auf sich warten läßt, ist nicht ganz klar.

Schulhausbau Neukirch (Thurgau). Die Schulgemeinde Neukirch a. Th. hat die Erstellung eines neuen Schulhauses nach den Plänen der Herren Kaufmann & Freyenmuth, Architekten in Frauenfeld, beschlossen.

In Chateau d'Oex hat sich unter dem Namen Golf-Hotel-Gesellschaft eine Aktiengesellschaft mit 150,000 Fr. Grundkapital zur Errichtung eines Hotels in Chateau d'Oex und eventuell ähnlicher Unternehmungen an andern Orten gebildet.

Soll man den Gashaupthahn über Nacht schliessen?

(Korr.)

In No. 4 dieses Blattes ist als Vorsichtsmaßregel gegen abrutschende Schlauchanschlüsse am Schlusse erwähnt, man könne auch, um Unfälle zu verhindern, einfach den Gashaupthahn vor der Uhr zudrehen. In früheren Jahren, wo man weder Querbrenner noch Zündflämmchen verwendete, ist diese Maßregel in vielen Städten sogar direkt vorgeschrieben worden, und dieser Brauch mag sich so eingelebt haben, daß man in vielen Häusern noch strenge darauf hält. Es gibt sogar jetzt noch Gaswerke, die dieses Schließen des Haupthahnens über Nacht entweder vorschreiben oder dann den Abonnenten anempfehlen.

Wenn man diese Manipulation in richtiger Reihenfolge macht, also abends zuerst alle kleinen Hahnen und dann den Haupthahn schließt und morgens zuerst den Haupthahn und nachher die kleinen Hahnen an Herden und Lampen öffnet, ist diese Vorsichtsmaßregel sicher zweckmäßig. Wenn man aber einfach den Haupthahn abdreht, weil er ja auch alles zum Verlöschen bringt und einen einzigen kleinen Hahn offen läßt, so kann es schwere Unglücksfälle geben, wenn man morgens den kleinen Hahn offen läßt, ohne daß die Flamme entzündet wird.

Ein anderer, sehr häufiger Fall: Man öffnet aus irgend einem Grunde bei abgestelltem Haupthahn einen kleinen Hahn und will die Flamme anzünden. Da kein Gas ausströmt, behilft man sich ohne oder mit einem

Schweizerische Werkzeugmaschinenfabrik
Oerlikon
Wir übernehmen 4216
Lieferung vorgearbeiteter oder fertiger Maschinenteile, Fräsen von Stirn- und Schneckenrädern, Hobeln von Kegelrädern; Anfertigung von Schmiedestücken jeder Form und Grösse, Reparatur und Instandstellung von Arbeitsmaschinen aller Art
Reichhaltiges Lager in modernen Werkzeugmaschinen